

Online-Supplement

Der fachdidaktische Blick im Forschenden Lernen

Vorschlag für eine sprachdidaktisch inspirierte
Ethnographie in der Lehramtsausbildung

**Online-Supplement 5:
Analyseschritt 1**

Björn Stövesand^{1,*} & Friederike Kern¹

¹ Universität Bielefeld

* Kontakt: Universität Bielefeld,
Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft,
Universitätsstr. 25, 33615 Bielefeld
stoesand@uni-bielefeld.de

Zitationshinweis:

Stövesand, B. & Kern, F. (2023). Der fachdidaktische Blick im Forschenden Lernen. Vorschlag für eine sprachdidaktisch inspirierte Ethnographie in der Lehramtsausbildung [Online-Supplement 5: Analyseschritt 1]. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 5 (4), 229–246. <https://doi.org/10.11576/dimawe-6358>

Online verfügbar: 29.11.2023

ISSN: 2629–5598



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

Analyseschritt 1:

Sie haben nun den ersten großen Schritt der ethnographischen Beschäftigung hinter sich, und Ihnen liegt ein Fundus an Textressourcen vor (ein sogenanntes „Korpus“). Ihre vorläufigen Feldnotizen haben Sie in prosaische Protokolle verwandelt, die nun jeweils einen Auszug deutschdidaktischer Praxis dokumentieren.

Diese Dokumentationsleistung ist zugleich ein zentraler Zugriffspunkt auf erste analytische Perspektiven, die sich aus dem Material ergeben können. Um das volle Potenzial ethnographischer Beschreibungen zu nutzen und für Ihre eigene Professionalisierung fruchtbar zu machen, gilt es nun, diese analytischen Perspektiven „step by step“ zu entwickeln und zu explizieren. Zu diesem Zweck können Sie nun erneut eine „distanzierte Haltung“ einnehmen und die Protokolle als Beschreibung fremder Praxis genauer untersuchen.

1. Das „**offene Codieren**“: Sie werden nun vom Schreibenden zum Lesenden. Ihre Protokolle sind Ausdruck vieler Entscheidungen, die Sie (un-)bewusst während des Feldaufenthalts getroffen haben. Warum haben Sie etwas aufgeschrieben? Warum erschien Ihnen etwas wichtig? Antworten auf diese Fragen finden Sie in den Protokollen und in den Erinnerungen an die Beobachtungssituation. Nehmen Sie sich nun ein Protokoll vor und gehen Sie **sequenziell** durch den Text. Nutzen Sie den Rand für **Ideen und Kategorien, Notizen und Gedanken**, die Ihnen beim Lesen kommen. So erhalten Sie einen ersten analytischen Zugriff zum Protokoll.
2. **Analytische Themen**: Das erste Codieren hilft Ihnen dabei, sich auf die Daten einzulassen. Sie haben nun allerlei Ideen und Auffälligkeiten markiert, aus denen jetzt fachdidaktische, analytische Themen generiert werden können. Auch hier gilt das Prinzip: Die Daten müssen es hergeben! Vermeiden Sie Annahmen und Spekulationen über (nicht beobachtbare) Kognitionen wie Motive oder zugeschriebene Kompetenzen. Gehen Sie nun also erneut durch das Protokoll und die Notizen aus der Codier-Phase und überlegen Sie, was zentrale analytische Themen sein könnten.